

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 36

Artikel: Alltäglich-Nachdenkliches
Autor: Laub, Gabriel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Sandkästchen geplaudert

Vielleicht liegt's an der Jahreszeit, dass mir das ausgerechnet jetzt einfällt. Die meisten von uns sind inzwischen aus den Ferien zurückgekehrt und haben wohl bereits den Sand von nahen und fernen Küsten aus ihren Sandalen geschüttelt. Wenn es bisweilen trotzdem noch zwischen etwelchen Zähnen knirschen sollte, so ist vermutlich nicht der im Prospekt als feinkörnig beschriebene Strandsand von Dingsbums di Mare, sondern die Erinnerung an gewisse Zustände auf demselben die Ursache des Geräuschs.

Sand? - Zustände? Die Stichworte sind gefallen, aus denen der Zufall (dessen nicht nur ein findiger TV-Kommissar, sondern auch ein nicht annähernd so gut bezahlter Schreiber bedarf) scheinbar mühelos eine Ueberleitung konstruiert. Also, da gibt es doch diesen Witz vom Sozialismus und der Sahara. Sicher haben Sie ihn schon einmal irgendwo gehört. Er wird ja in letzter Zeit auffallend oft herumgeboten. Ich wiederhole ihn hier trotzdem nochmals für alle diejenigen, die etwas Sand im geistigen Getriebe haben. Aufgepasst! Die Scherzfrage lautet: Was geschieht, wenn die Sahara sozialistisch wird? - Antwort: Eine ganze Weile gar nichts. Danach wird der Sand knapp.

Zugegeben: der Witz ist ausgezeichnet pointiert. Daran mag schon ein Sandkörnchen Wahrheit sein. Ebenso unbestritten ist aber auch, dass er halt nur die halbe Wahrheit darstellt. Denn es hiesse doch wirklich, den Leuten Sand ins rechte Auge streuen, um sie darauf erblinden zu lassen, wollte man verkennen, dass selbst der Sand der Sahara seine zwei Seiten hat. Im Interesse einer objektiven Ausgewogenheit, die sonst immer gerade von jenen so nachdrücklich gefordert wird, welche den Witz vom knappen Saharasand erzählen, möchte ich daher nicht anstehen, zu ihrer Genugtuung die andere mögliche Variante zum besten zu geben.

Deshalb meine Frage: Was geschieht, wenn die Sahara kapitalistisch wird (was sie ja dort, wo das Erdöl aus dem Sand hervorsprudelt, bezeichnenderweise bereits ist)? Nun, vielleicht ahnen Sie es schon: Eine Zeitlang wird der Sand in Tüten abgefüllt, auf dem

internationalen Markt als Wunderheilmittel gegen Rheuma angepriesen und zu Phantasiepreisen verhökert, so dass im Zuge dieses Sandbooms über der Wüste langsam eine zweite entsteht, nämlich eine aus Beton, Eisen und Plastik. Später werden dann die Kamele arbeitslos.

Man sieht: Im einen wie im anderen Falle ist die Sahara also bestens dazu geeignet, ein Lehrbeispiel abzugeben. *Peter Heisch*

Warum???

Seufzerecke unserer Leser

Warum ist das Leben eigentlich nicht derart, dass es keine Seufzerecke braucht? *M. M., Zürich*

Warum gibt es keinen Jack-Kurs um 22.30 Uhr für die vielen, die erst am späteren Abend fit werden? *P. B., Binningen*

Warum empfiehlt die Uno einigen Ländern nicht endlich, als neue Nationalhymne den Gefangenenchor aus Verdis «Nabucco» zu übernehmen? *J. L., Effretikon*

Warum gibt man den Sonnenflecken nicht mehr an allem schuld? *H. M., Zürich*

Warum geben Verkehrsbüros keine Antwort auf unbequeme Fragen? *H. Sch., Wängi*

Warum ist Unabhängigkeit immer nur relativ und die Abhängigkeit immer total? *E. Sch., Berikon*

Warum ist die Wettervorhersage am Radio immer besser als das Wetter? *A. E., Rickenbach*

Warum greife ich, wenn ich in Restaurants meinen Stuhl näher rücken will, immer in einen Kaugummi? *G. C., Zürich*

Warum enthalten die Beiträge unter «Kurz und schnurz» meistens ellenlange Bandwürmer von Sätzen? *S. B., Aarau*

Warum sind die Schiffe der SBB nicht auf Geleise angewiesen? *H. Sch., Rorschacherberg*

Warum müssen so viele Lastenzüge für mich unterwegs sein? *M. W., Köniz*

Alltäglich-Nachdenkliches

Dass die Summe aller Einzelteile durchaus grösser sein kann als das Ganze, erfährt man immer wieder beim Kofferpacken.

Mich. Schanze

*


Ein freier Mensch: das ist einer, der sich wenigstens seiner Unfreiheit bewusst geworden ist.

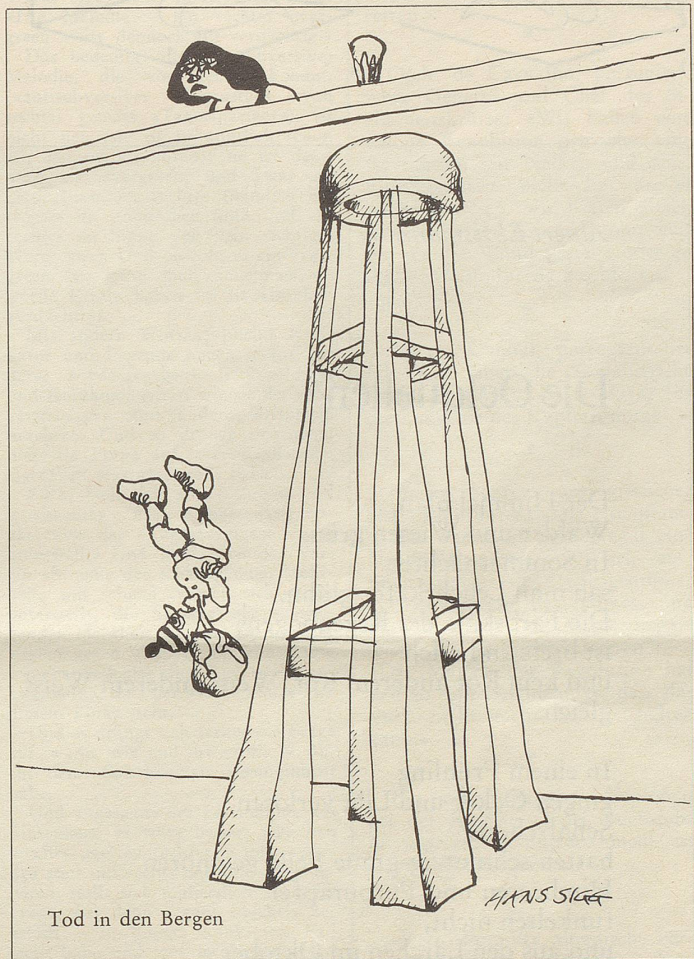
Gabriel Laub

Surrealismus

Zwei Ballone fliegen über die Wüste. Plötzlich meint der eine Ballon zum andern: «Pass auf! - Da kommt ein Kaktussssssssss...!»

Poldi

Der Saft  urwüchsiger Bergbirken (Birkenblut) enthält wertvolle Haarwuchsstoffe.



Tod in den Bergen

Das Sonntagsgebet soll genügen - jede Uebertreibung ist schädlich ...

...jachaschtänke!

GIOVANNETTI

GEGEN SCHMERZEN

Auch vom schwachen Magen gut vertragen - Prompte Wirkung -
Sofortiger Zerfall zu feinem Pulver in jeder Flüssigkeit.



Erhältlich in Apotheken und Drogerien.